

Expectations vs. Reality

Ein kleiner avant-goût auf 2 Jahre Paris-Vorbereitung in Potsdam



„Und warum hast du dich für Jura in Potsdam entschieden?“ - „Weil man da noch sowas mit Französisch machen kann.“ - so ausführlich erzählte ich meinen Freunden und Verwandten von meinem Studium als ich im Oktober 2013 anfang.

Was genau auf mich zukommen würde, wusste ich damals selbst nicht. Sprachen fand ich schon immer toll, Jura auch und so kam eins zum anderen. Als die Uni anfang, begriff ich erst, wie viel Aufwand der Deutsch-Französische Studiengang bedeutete. Zusätzlich zu den deutschen Lehrveranstaltungen noch Vorlesungen und Klausuren - komplett auf Französisch. Und das in Blöcken, also immer ein bis zwei Wochen am Stück täglich am späten Nachmittag nochmal bis zu drei Stunden in einem französischen Rechtsgebiet, manchmal auch am Wochenende.

Gut, das klingt jetzt nicht besonders verlockend, man will ja nicht auch noch am Wochenende im Hörsaal hocken, aber gerade durch den französischen Studiengang hat man viele Kontakte, da kommt auch das Feiern nicht zu kurz. Die Gruppe ist kleiner als in den deutschen Veranstaltungen und so kennt man sich gut und dank meiner Freunde habe ich auch gerade an die stressigen Wochen mit den Blockveranstaltungen viele lustige Erinnerungen. Meist hat man alle Hände voll zu tun, aber egal, ob man in «Histoire» den Algerienkrieg nicht kapiert oder in «Droit Administratif» haufenweise Gerichtsentscheidungen lesen und verstehen muss, man ist ja zum Glück nicht alleine und kann sich gegenseitig helfen.

In der ersten Vorlesung war ich total verloren, es war viel zu schnell und in Frankreich wird, anders als bei uns, normalerweise einfach alles mitgeschrieben, aber davon sollte man sich nicht abschrecken lassen. Klar hatte ich oft so meine Zweifel, ob ich mir mit dem Deutsch-Französischen Studiengang nicht etwas zu viel vorgenommen hatte, immerhin waren die meisten von uns zweisprachig aufgewachsen oder hatten das bilinguale Abi-Bac gemacht und ich hatte in der Schule gerade mal Französisch Grundkurs gehabt. Aber das Tolle ist, man kann nichts verlieren.

Man kann jederzeit mit dem französischen Teil aufhören und normal Jura weiterstudieren und hat sein Französisch sogar noch etwas verbessert und vielleicht auch schon den Fremdsprachennachweis, den man fürs Staatsexamen benötigt. Deswegen, einfach weitermachen und mit der Zeit versteht man die Professoren dann auch besser und man gewöhnt sich an die Blöcke mit dem vielen Lernen auf einmal. Eigentlich ist es auch gar nicht so schlecht in zwei Wochen die ganze Vorlesung zu hören und direkt im Anschluss die Klausur zu schreiben - immerhin ist die Erinnerung an die Vorlesung so noch ganz frisch und man hat die Klausur dann auch gleich hinter sich.

Mittlerweile sind meine zwei Jahre in Potsdam rum und wir sind nun alle gespannt und freuen uns auf das, worauf wir diese ersten zwei Jahre hingearbeitet haben: das Jahr in Paris. Denn neben dem doppelten Abschluss ist das dritte Studienjahr an der Université Paris X Nanterre wahrscheinlich der größte Anreiz für den integrierten Studiengang. Schließlich ist es in Jura nicht ganz so üblich, ein Auslandssemester zu

machen und das auch noch als Schwerpunktbereich anrechnen lassen zu können, also einfach ausprobieren, bonne chance!

Laura Pilarski



Gehört einfach dazu: der Juristenball in der Uni!



& das darf genauso wenig fehlen: entspanntes Zusammensitzen auf der Terrasse